

Unsinn in den Medien – Vom allzu sorglosen Umgang mit Daten:
Prozentangaben

Österreicher zahlen im Juli 45 Prozent mehr für Energie

Haushalte müssen tief in die Tasche greifen

**Das ist ein regelrechter Teuerungs-Hammer, der im Juli auf
Österreichs Haushalte einschlug. Die Energie-Preise stiegen um
saftige 45 Prozent an. Wo soll das noch hinführen?**

(<https://www.salzburg24.at/news/oesterreich/energiekosten-im-juli-um-45-prozent-gestiegen-125542669>;
Zugegriffen: 16.08.2022)

Kommentar: Die Frage, die sich bei Prozentzahlen immer stellt, ist die nach der Basis. Also: Die Preise stiegen um 45 Prozent. Klar, aber im Vergleich zu welchem Zeitpunkt – vor einem Monat, einem Jahr oder 10 Jahren?

In der abgebildeten Schlagzeile wird suggeriert, dass die Preise im Juli um 45 Prozent anstiegen. Das stimmt aber ganz und gar nicht! Der Hammer war kräftig, aber so kräftig glücklicherweise nun auch wieder nicht. Die Energie-Preise waren um **45 Prozent höher als zum selben Zeitpunkt vor einem Jahr!** Das ist natürlich etwas völlig anderes. Im Vergleich zum Monat davor stiegen die Energie-Preise laut <https://www.energyagency.at/fakten/energiepreisindex> (Zugegriffen: 16.08.2022) um 6,2 und nicht um 45 Prozent ...

Auch in anderen Medien wie im STANDARD oder im Kurier wurde „getitelt“: „Haushaltsenergiepreise stiegen ... um 45 Prozent“ und „Preise für Haushaltsenergie ... um 45 Prozent gestiegen“. Allen Autor*innen ist immerhin zu Gute zu halten, dass in den darunter folgenden Texten klargestellt wurde, dass sich die Prozentzahl auf das Jahr zuvor bezogen hat. Zu spät, falls jemand nur die Schlagzeile gelesen hat! Wie wär's mit folgendem Titel:

Haushalte zahlen im Jahresabstand 45 Prozent mehr für Energie

Oder ist das im Vergleich zum Original oben etwa zu unspektakulär?

(Für den Kommentar verantwortlich: Andreas Quatember, IFAS)